

KI-Bildung im Lateinunterricht [Adami]

Adami, Martina (2024). KI-Bildung im Lateinunterricht. Eine neue Reihe des Ovid-Verlags – Rezension. Ars docendi, 20, settembre 2024.

Martina Adami presents a series from the publishing house 'Ovid-Verlag' (Bad Driburg, Germany) dedicated to Latin lessons and the many possibilities offered by artificial intelligence for language acquisition and literature lessons.

Martina Adami (Bolzano) presenta una collana della casa editrice "Ovid-Verlag" (Bad Driburg, Germania) dedicata alle lezioni di latino e alle molteplici possibilità offerte dall'intelligenza artificiale per l'acquisizione della lingua e per le lezioni di letteratura.

KI-Bildung im Lateinunterricht: So nennt sich eine neue Reihe des Ovid-Verlags, die es sich zum Ziel setzt, Möglichkeiten künstlicher Intelligenz für den Lateinunterricht zu untersuchen und auszuloten.

Der Herausgeber Rudolf Henneböhl, Gründer des Ovid-Verlags, versucht dabei, aus der Sicht der Lehrenden folgenden Fragen nachzugehen, wie er auch im Werbeprospekt für die Reihe betont:

- (rechtlich) Was dürfen wir nutzen? Worauf müssen wir achten?
- (technisch) Was sollen wir anschaffen? Wie können wir uns einarbeiten?
- (historisch und geisteswissenschaftlich): Was ist das Neue an der „maschinellen Intelligenz“? Inwieweit kann man den KI-Tools tatsächlich „Intelligenz“ zusprechen? Welcher Art ist diese – auch im Vergleich zu der des Menschen?
- (gesellschaftspolitisch und sozial): Wie wird die KI die Welt und uns Menschen verändern? Welche Bedeutung kommt ihr zu?
- (in Bezug auf die eigene Haltung) Wie stehe ich selbst zu den neuen Techniken?
- (psychologisch und pädagogisch): Wie verändern die neuen KI-Tools und „KI-Medien“ die Menschen – ihre Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, ihr Lernverhalten, ihr soziales Verhalten, ihr Selbstbild, ihre Träume und Wünsche, ihre Ängste und Sorgen?
- (fachspezifisch und fachdidaktisch) Welche Tools und Medien eignen sich für meinen Unterricht und für die Fachdidaktik und -methodik? Wo bekomme ich Ideen her? Welche Erfahrungen anderer kann ich nutzen?

Die Reihe präsentiert sich bislang mit folgenden sehr handlichen Heften, die R. Henneböhl, in Teilen gemeinsam mit Oliver Clases, zusammengestellt und verfasst hat:

- a) Schulpraktischer Leitfaden Latein
- b) Schülerheft I – Spracherwerbsphase
- c) Schülerheft II - Lektürephase
- d) Übergangsektüre „Roma lunaris“.

Vom Layout her präsentieren sich die Bände ziemlich flashig, es wird sehr stark mit maschinengenerierten Bildern gearbeitet und das sollte vielleicht auch von Anfang an so bewusst gemacht werden.

Die Idee zu den Bänden selbst ist vom Ansatz her grandios: Wie lassen sich Sprach- und Kulturwissen auch maschinell unterstützen?

Die Verfasser der Bände - und das ist besonders hervorzuheben – gehen beim Aufbau der Bände sehr, sehr reflexiv vor. Die Grundidee ist faszinierend. Es geht im Wesentlichen um die Entdeckung der Funktionsweisen von ChatGPT (in den verschiedenen Entwicklungsstadien 3.5. und 4) sowie um den Bereich der computerunterstützten Bildproduktion.

Ausgehend von der grundlegenden Fragestellung „Menschensprache vs. Maschinensprache: Was sind die Unterschiede, was die jeweiligen Leistungsmöglichkeiten?“ nehmen sich die Autoren auch sehr viel Zeit für umfassende Überlegungen zu „Lernen und Üben mit KI im Fach Latein – wie und für wen? Wann?“.

Das **Schülerheft I zur Spracherwerbsphase** ist dann im Detail folgendermaßen aufgebaut:

- I. Wortschatz und Semantik (Bedeutungsbreite, kontextuelle Semantik)
- II. Formenlehre (Morphologie) und Grammatik (Beziehung der Satzglieder)
- III. Satzbau (Syntax) und Gliederung von Sätzen (Gliedsätze, Satzperioden)
- IV. Übersetzung (vom Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt)
- V. Erstellung eigener lateinischer Texte mit Hilfe von KI-Tools
- VI. Lektüreeinstieg (Umgang mit Autoren und Werken)
- VII. Interpretation (in Bezug auf Texte und Bilder)
- VIII. Kreatives Arbeiten (im Text- und Bildbereich).

Zu den einzelnen Kapiteln möchte ich hier nur folgende Anmerkungen machen:

Bei Formenlehre und Grammatik (Besonderheiten = mehrdeutige Formen, Stammformen) machen die Übungen und auch Vergleiche mit Chatbot Wesentliches zu Endungen, mehrdeutigen Formen, Präpositionen, Tempora sehr gut bewusst.

Syntax und Grammatik finde ich wirklich äußerst spannend. Sehr gut ist auch die Warnung, nicht alles beim Üben nur dem Computer zu überlassen. Es werden interessante Übungen zu Satzgliedern, einfachen und komplexen Sätzen auch im Sprachenvergleich (zwischen Deutsch, Englisch und Latein) vorgeschlagen und die Übenenden zum Nachdenken angeregt (was funktioniert jeweils in welcher Sprache wie?), es werden Fehlerkorrekturen durch ChatGPT beim Übersetzen als anregende Übungen eingeschoben, Prädikatsergänzungen und Hyperbata als zusätzliche Unterkapitel aufgenommen, Anregungen zum Vorerschließen von Sätzen auch mit KI-Hilfe präsentiert. Das letzte Kapitel Bild-Text-Verknüpfungen werde ich hier und in diesem Zusammenhang eher nur als ein Spiel.

Übersetzungsleistungen von Künstlicher Intelligenz zu vergleichen halte ich für sehr sinnvoll und spannend für Textarbeit. Grundsätzlich interessant und sehr erhellend ist auch immer der Vergleich der verschiedenen GPT-Versionen. Das Ganze würde auch umgekehrt funktionieren: Die Herausgeber widmen sich auch der Überprüfung von Korrekturmöglichkeiten durch die Künstliche Intelligenz selbst. Der Vorschlag, sich mit Neologismen (modernes Latein) zu befassen, bietet ebenfalls gute Reflexionsmöglichkeiten. Die entsprechenden Begriffsbestimmungen werden sehr gut erklärt und aufgebaut – und sehr viele KI-Textvorschläge gegeben, die man durchaus in dieser Vielfalt differenz beurteilen darf: Was soll z. B. der „moderne“ Vorschlag für die Installation einer Toilette in lateinischer Sprache? Soll das wirklich in den Lateinunterricht?

Die regelmäßig abgedruckten lateinischen Witze sind für Reflexion und zur Auflockerung sicher nutzbar.

Die Diskussion mit Chatbot selbst (Wozu Latein? Wie sinnvoll?) könnte ebenfalls gewinnbringend genutzt werden.

Das letzte Buchkapitel (Kreativer Umgang mit Künstlicher Intelligenz) präsentiert aus meiner Sicht einige gelungene Ideen (z. B. von der KI eine Kurzgeschichte mit vorher bestimmten und zu lernenden Vokabeln verfassen zu lassen – um sich Vokabeln besser einprägen zu können). Ob die Ovidübertragung und -vereinfachung so sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln. Aber das ist auch eine Grundfrage im Lateinunterricht selbst. Bildvergleiche und Anregungen zu den Bildern (v. a. mit Fragen zu Archäologie und Kultur) finde ich wieder sehr, sehr spannend.

Zentral und konsequent immer wieder angesprochen ist das Prompt-Engineering:

Wie habe ich einen Prompt verfasst, wie kann ich die Eingabe verbessern, wie muss ich bestimmte Prompts verstehen, wie kann ich sie überprüfen? Diese Reflexionen und Übungen halte ich mit für das Gelungenste in dieser Reihe.

Der Band zur Spracherwerbsphase wird konsequent mit einem **Schülerheft zu Künstlicher Intelligenz und Lektürephase** weitergeführt:

Am Beginn des Hefts findet sich noch einmal dieselbe Einführung wie im Band zur Spracherwerbsphase, auch der Schluss ist mit nur wenigen Veränderungen übernommen – durchaus konsequent.

Bei Kapitel 2 „Menschensprache vs. Maschinensprache“ wurden in den beiden zuvor genannten Bänden nur die Bilder z. T. ausgetauscht (warum, erschließt sich nicht ganz).

Abgeschlossen werden beide Bände mit Überlegungen und einem Glossar zu „Künstlicher Intelligenz“.

Auch das zweite Heft beginnt wieder sehr schlüssig mit Erklärungen zu „Lernen und Üben mit KI im Fach Latein“.

Zusätzlich zur reinen Lektürephase (falls das überhaupt so getrennt werden kann) werden noch einmal beispielhafte Übungen zu Wortschatz, Grammatik und Syntax aufgenommen – einzelne gut nutzbare Übungen, aber natürlich nur sehr verkürzt dargeboten.

Konsequent erscheint auch die Darlegung der Zielsetzungen des Bandes, die zweifach sind. Zum einen wird allgemein der Wert der (lateinischen) Lektürephase erklärt und die „faszinierende und äußerst bereichernde Welt“, die sich damit eröffnet, zum anderen wird das KI-Curriculum des Heftes minutiös aufgelistet:

- I. Wortschatz und Semantik
- II. Formenlehre (Morphologie) und Grammatik (Beziehung der Satzglieder)
- III. Übersetzung (vom Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt)
- IV. Erstellung eigener lateinischer Texte mit Hilfe von KI-Tools
- V. Lektüreeinstieg (Umgang mit Autoren und Werken)
- VI. Interpretation (in Bezug auf Texte und Bilder)
- VII. Kreatives Arbeiten (im Text- und Bildbereich)
- VIII. Bildgenerierende KI
- IX. An den Grenzen maschineller Intelligenz

Einzelne Begrifflichkeiten könnten möglicherweise etwas besser formuliert werden, z. B. erschließt sich mir nicht der Unterschied zwischen „geistigem“ und „kreativem Umgang mit lateinischer Literatur“, auch die Definition von „humanistischer Bildung“ ist wie so oft etwas sehr verallgemeinernd von oben herab gestaltet, doch halte ich die Einführung und die Erklärungen für durchaus schülergerecht und eine wesentliche Lerngrundlage.

Die Welt der lateinischen Literatur wird in diesem Band sehr weit ausgedehnt,

Auch in diesem Band ist das Prompt Engineering (hervorgehoben in grüner Farbe; Warnungen vor Computerfehlern stehen in roter Farbe) wieder etwas vom Besten.

Als Problem werden die Nochfehler durch ChatGPT gesehen und auch immer wieder thematisiert. Gerade diese im Moment noch nicht gelösten Fehlerbereiche halte ich auch für sehr gefährlich, wenn die Schüler*innen in ihren Übungen nicht konsequent begleitet werden. Dass Fehler, die von ChatGPT im Moment gemacht werden, vom Großteil der Schüler*innen gesehen und korrigiert werden können, kann ich nicht glauben.

Konsequent und gelungen ist der wiederkehrende Hinweis auf derzeitige Anwendungsmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz. Gerade bei den Wortschatzübungen sowie im Kapitel „Formenlehre und Grammatik“ wird wiederholt auf „derzeitige Anwendungsmöglichkeiten“ von KI hingewiesen.

Auch die Bedeutung und die zahllosen Lernmöglichkeiten mit Hilfe von Bildern werden immer wieder thematisiert.

Kleinere Mängel (z. B. sind die Textvorschläge auf dem Bild S. 19 nicht lesbar, es gibt auch einzelne kleine Lateinfehlerchen im Text), tun der Vielfalt, die sich in diesem Heft eröffnet, keinen Abbruch.

Gerade das Kapitel um den AcI ist besonders sorgsam gestaltet – sehr witzig und anregend, auch für vertiefte Sprachreflexion. Dabei gibt es dann auch sehr, sehr anspruchsvolle Übungsbeispiele (S. 24 oder 25), die möglicherweise so nicht von allen Schüler*innen bewältigt werden können. Aber gerade solche Differenzierungsmöglichkeiten bieten gute Arbeitsanregungen auch für Lehrpersonen.

Die Beispiele zu Stilmitteln und Künstlicher Intelligenz scheinen eher problematisch und sind für mich noch nicht überzeugend – gerade für die Schüler*innen, die hier zu wenig ganz konkrete Basisunterlagen finden.

Für Übersetzungstexte selbst wurden wiederum sehr, sehr gute Beispiele ausgewählt.

Konsequent schließt sich an diese beiden Bände ein dritter Band an: die **Übergangslektüre „Romanis“**, deren Text von Künstlicher Intelligenz selbst erstellt und von den Herausgebern verbessert wurde.

Und hier gilt es auch schon die erste zentrale Frage zu stellen:

Was ist der Vorteil des Ganzen? Der Mehrwert?

Der Text ist durchaus anregend und wahrscheinlich auch durchaus schülernahe, die Herausgeber bemühen sich, auch Kultur- und archäologisches Wissen kontrastiv einzubauen.

Im Vorwort würde ich das Gegensatzpaar, das hier zwischen Sprachwissen (Grammatik) und Künstlicher Intelligenz (Mathematik) aufgebaut wird, - wenn schon - noch genauer formulieren und klarer gegenüberstellen – es könnte ein durchaus sehr spannender Vergleich werden. So ist er für mich und vielleicht auch für Schüler*innen zu wenig erklärt – der Gegensatz zwischen Grammatik und Mathematik erschließt sich nicht ganz.

Die Übungen zu Wortschatz und Syntax erscheinen gegenüber den Vorgängerbänden eher traditionell, weniger in Verbindung zu Künstlicher Intelligenz gestellt. Absolut geglückt ist aber auch in diesem Band wieder die Arbeit mit Bildern und die Forschungsmöglichkeiten, die sich für Schüler*innen gerade in Zusammenhang mit KI-basierter Bildarbeit ergeben können. Und absolut geglückt sind auch in diesem Band die Hinweise zum Umgang mit und zur Erarbeitung von Prompts.

Hochinteressant finde ich auch die Anregungen zu Weiterarbeit auf der letzten Seite („Aufruf zur Mitarbeit“), auf der Lehrpersonen und Schüler*innen eingeladen werden, Beispiele für gelungene KI-Arbeit (im Text- und Bildbereich) im Lateinunterricht einzuschicken, so dass sie auf der Homepage des Verlags veröffentlicht werden können.

Fazit:

Die Bände sind eine großartige Fundgrube für die Verbindung von Lateinunterricht und Künstlicher Intelligenz – nicht jede Übung kann und soll dauernd und das ganze Jahr über gemacht werden. Außerdem entwickelt sich Künstliche Intelligenz so schnell, dass möglicherweise die eine oder andere Übung teilobsolet werden könnte.

Trotzdem: Gerade die Reflexionen und konsequenten Hinweise zum Prompt Engineering und zu den Leistungsmöglichkeiten von KI sind extrem wichtig für eine gute Bildung auch im computertechnischen Bereich. Gerade an den gezeigten Bereichen kann der Lateinunterricht Wichtiges zu diesem übergreifenden Lernen beisteuern.

Allerdings müssen die Schüler*innen hier gut begleitet werden; Fehler und Fakes erschließen sich nicht immer und jedem von selbst. Aber gerade das ist auch Aufgabe von Schule, die auf das Leben in all seiner Vielfalt vorbereiten soll.

Ein toller Reflexionsansatz für einen Lateinunterricht, in dem KI nicht verdammt wird, sondern konkret und reflexiv und als den Unterricht ergänzende Möglichkeit genutzt wird! Die anfänglich genannten Ziele der Herausgeber werden durchaus erreicht.